

auch dramat. Unterricht. 1845 spielte J. einmal ein Stubenmädchen, blieb zuerst aber noch beim Ballett, dann beim Schauspielpersonal. Im selben Jahr noch trat sie als Karoline von Biberstein in „Ich bleib ledig“ und als Schauspielerin in „Komm her“ auf. Nach Leipzig, wo sie kein Engagement fand, spielte sie auf kleinen Bühnen, mußte sich nebenbei als Blumenmacherin betätigen und war nur kurz in Annaberg und Hellbronn bei der Ringelmannschen Ges. Trotz der Hilfe von J. Kerner kam sie erst 1848 an das Kölner Stadttheater, wo sie noch im selben Jahr als Gretchen sensationellen Erfolg hatte und neben ernststen, trag., auch in heiteren Liebhaberrollen zu sehen war. 1849 schon berühmt, gab sie bei einer Goethefeier die Iphigenie. Gastspiele in Leipzig, Mannheim, Karlsruhe, Darmstadt, Königsberg, Köln, Berlin, Danzig und Stuttgart festigten ihren Ruf. 1861 in Dresden engagiert, 1863 am Wr. Burgtheater. Ab nun nur mehr auf Gastreisen, wirkte sie 1862–66 am Münchner Hoftheater, 1867 in New York, wo J. Unternehmerin eines dt. Schauspiels im Dt. Theater in der Academy of Music war und als Medea auftrat. Nach ihren Gastspielen in Nord- und Südamerika kam J. 1873 nach Darmstadt und Mainz, kehrte aber wieder nach Amerika zurück. J., genannt die dt. Rachel, verlor durch Beteiligung an finanziellen Unternehmungen ihr Vermögen und lebte dann, von einem Künstlerver. unterstützt, arm und krank in Brooklyn.

Hauptrollen: Leonore, Gretchen, Klärchen, Jungfrau von Orléans, Maria Stuart, Desdemona, Phädra, Julia, Medea, Iphigenie, Deborah, Isabella (Die Braut von Messina); etc. Publ.: Illustrationen der neuesten Geschichte des Frankfurter Theaters unter der Leitung des Herrn Dr. v. Guaita, 1861; Übers. in Engl.: Maria Stuart, Die Jungfrau von Orléans, Phädra.

L.: *N.Fr.Pr.* vom 1., 2. und 5. 12. 1904; *Neuer Theatralmanach*, 1906, S. 160; *Biograph. Jb.* 1907; Eisenberg; O. G. Flüggén, *Biograph. Bühnenlex. der dt. Theater*, 1892; Kosch, *Theaterlex.*; *Lex. der Frau*; Wurzbach; *The National Cyclopaedia of American Biography*, Bd. 10, 1909, S. 70; *Dictionary of American Biography*, 1946; *Who was Who in America?* 1943.

Janauscheck P. Leopold, O. Cist., Historiker. * Brünn, 13. 10. 1827; † Baden b. Wien (N.Ö.), 23. 7. 1898. Trät in den Zisterzienserorden ein und legte 1850 die Ordensgelübde im Stift Zwettl ab, 1851 Priesterweihe. Wirkte bis 1853 in der Seelsorge, 1853–77 Prof. der Kirchengeschichte und des Kirchenrechtes an der Hauslehranstalt in Stift Heiligenkreuz,

1858/59 Supplent der Kirchengeschichte an der Univ. Wien. Seit 1875 Korrespondent der k.k. Central-Comm. zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und hist. Denkmäler, 1877 Mitgl. der theolog. Fak. Salzburg, 1878–80 Archivar im Stift Zwettl. Vielfach geehrt und ausgezeichnet, u.a. 1876 Dr. theol. h. c. der Univ. Tübingen.

W.: *Originum Cisterciensium*, Bd. 1, 1877; *Bibliographia Bernardina*, 1891; etc.

L.: *Wr.Ztg. und N.Fr.Pr.* vom 25. 7. 1898; *Xenia Bernardina*, Tl. 3, 1891, S. 181ff.; *Biograph. Jb.* 1903; *ADB* 50; *Rollert, Neue Beiträge* 11, 1898, S. 43.

Janauscheck P. Wilhelm Raphael, C.S.S.R., Volksmissionär. * Wien, 19. 10. 1859; † Wien, 30. 6. 1926. Entstammte einer mähr. Kaufmannsfamilie. Stud. am Schottengymn. in Wien, trat im September 1876 in das Noviziat der Redemptoristen in Eggenburg (N.Ö.) ein, 1878 Profzb., Theologiestud. in Mautern (Strmk.), 1882 Priesterweihe. J. bekleidete verschiedene Ordensämter, 1890–1901 Novizenmeister, 1901–07 Provinzial, und wirkte viel als Missionär in verschiedenen Bundesländern, besonders auch als Seelsorger für die tschech. Minderheit in Wien. J. galt schon bei Lebzeiten vielfach als „heiliger Priester“. Gleich nach seinem Tod begann seine Verehrung und immer neue Gebetserhörungen wurden gemeldet. 1934 wurde sein Körper feierlich nach Maria am Gestade übertragen und der Seligsprechungsprozeß eingeleitet.

L.: *R.P.* vom 13. 4. 1934; *K. Peschl, P. W. J.*, 1931; *A. Innerkofler, Der gute P. W. J.*, 1931; *ders., Drei Wr. Priester, dahingeschieden im Ruf der Heiligkeit*, 1934; *E. Hosp, P. W. J.*, 1940; *A. Missong, Hl. Wien*, 1943.

Jancsó Benedek, Publizist und Historiker. * Gelencze (Ghelința, Siebenbürgen), 19. 11. 1854; † Budapest, 27. 6. 1930. Mittelschulprof. Seit 1895 in der Nationalitätenabt. des ung. Ministerpräsidiums, wurde er beauftragt, die Kurse für den Volksunterricht zu organisieren. 1911 geschäftsführender Vorsitzender des Landesrates für Volksunterricht, 1916 korr. Mitgl. der Ung. Akad. d. Wiss. Er gründete die „Középiskolai Szemle“ („Revue für die Mittelschulen“), dann die „Közoktatásügyi Szemle“ („Revue für öffentlichen Unterricht“).

W.: *Szenczi Molnár Albert*, 1878; *Magyar nyelv- és történelmi tanulmányok* (Stud. zur Geschichte der Linguistik), 1881; *Kölcsey Ferencz élete és művei* (Leben und Werke F. K.s.), 1885; *Szabadságharcunk és a dákoromán törekvések* (Unser Freiheitskampf und die dakorumän. Bestrebungen), 1895; *Bánffy Dezső nemzetiségi politikája* (Die Nationalitätenpolitik D. B.s.), 1895; *A román*